

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Babubosstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. dem Professor am Staatsgymnasium im 3. Bezirke Wiens, Franz Randernal, in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und erspriesslichen Wirkens im Lehramte das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzwach-Oberinspector Ludwig Ruffbacher zum Finanzrathe, den Finanzcommissär Albin Feichtinger zum Finanzsecretär und den Finanzcommissär Adalbert Sikora zum Finanz-Obercommissär für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt.

Der Ackerbauminister hat auf Grund des Gesetzes vom 9. März 1885 (L. G. Bl. Nr. 12), betreffend die Karstaufforstung im Herzogthume Krain, den Landeshauptmann von Krain Gustav Grafen von Thurn und Valsassina zum Präsidenten der Karstaufforstungs-Commission ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Amtsthätigkeit der Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1885.

III.

Die Inanspruchnahme der Gewerbe-Inspectoren seitens der Arbeiter war im Jahre 1885 bedeutend größer als im vergangenen Jahre. In nicht weniger als 528 Fällen, und zwar aus sehr verschiedenartigen Veranlassungen, wurde die Vermittlung der Inspectoren erbeten; Anlaß hiezu gaben vorzeitige Entlassung, Lohnunterschiede, Lohnabzüge, Strafen, die Beschaffenheit der Betriebsstätte, Gefahren im Betriebe und mangelnde Sicherung dagegen, vorgekommene Unfälle, die Beschaffenheit des Trinkwassers, Wohnungsstände, Krankenunterstützung, die Erlangung einer Entschädigung nach einem erlittenen Unfälle, der Wunsch nach Wiederaufnahme in die Arbeit u. a. In 328 Fällen war das Einschreiten, beziehungsweise die Vermittlung, von dem gewünschten Erfolge begleitet; in 57 Fällen

waren die Gewerbe-Inspectoren in der Lage, die Abhilfe durch die Gewerbebehörden zu erwirken; in 92 Fällen wiesen zwar die Gewerbe-Inspectoren das Anliegen der Arbeiter als nicht vertretbar zurück, bemühten sich aber zugleich, die irrigen Anschauungen zu berichtigen, der leidenschaftlichen Erregung die kühle Erwägung des Vertragsverhältnisses oder der getroffenen Abmachung entgegenzustellen, die Arbeiter auf die Nothwendigkeit von Leistung und Gegenleistung aufmerksam zu machen, kurz im Wege ernster Vorstellung oder Belehrung die Arbeiter für die richtige Würdigung der Sachlage zu gewinnen.

Nach Hervorhebung dieses friedlichen Wirkens der Gewerbe-Inspectoren spricht der Generalbericht das Bedauern darüber aus, daß ihr Verkehr mit den Arbeitern von einzelnen Gewerbe-Inhabern mit scheelen Augen angesehen, in einzelnen Fällen geradezu verhindert, ja daß hie und da dieser Verkehr sogar durch Gewaltmaßregeln zu unterbinden versucht wird. «Es ist dies — so fügt der Bericht hinzu — im Interesse des socialen Friedens lebhaft zu beklagen, denn erfahrungsgemäß vermag der, der in seinem Rechte gekränkt ist oder auch nur gekränkt zu sein glaubt, nichts so sehr zu verletzen und zu erbittern, als das Gefühl der Ohnmacht, das Bewußtsein des Verlassenseins. Das Ignorieren allein hebeht kein Uebel; im Innern fortwirkend, das Gemüth verbitternd, tritt dasselbe später in ungleich schlimmerer Form zutage.»

Arbeitseinstellungen, welche in ganz besonderem Maße die vermittelnde Thätigkeit der Gewerbe-Inspectoren herausforderten, fanden im Jahre 1885 23 statt. Die Inanspruchnahme der Gewerbe-Inspectoren seitens der Gewerbebehörden war im Jahre 1885 ungleich lebhafter als im Jahre 1884; im ganzen hatten die Inspectoren mehr als 1300 Gutachten zu erstatten, von denen manche sehr eingehende, zeitraubende Erhebungen der thatsächlichen Verhältnisse bedingten.

In Bezug auf Arbeiterverzeichnisse, Arbeitsordnungen, Arbeitsbücher und Fabriks-Krankencassen-Statuten u. s. w. wurde im Verlaufe des Berichtjahres viel geleistet. Vieles wurde dadurch erzielt, daß die Gewerbe-Inspectoren den Industriellen gedruckte schematische Entwürfe von Arbeitsordnungen und Krankencassen-Statuten zur Benützung übergaben; in Bezug auf Arbeiterverzeichnisse, das Verzeichnis der Geldstrafen und die Buchführung von Krankencassen wirkte

unterstützend, daß Buchdruckerei-Unternehmungen gewonnen wurden, Formulare aufzulegen und die Industriellen auch ihrerseits darauf aufmerksam zu machen. Sehr vieles wurde auch dadurch erreicht, daß Bezirks-hauptmannschaften, der Anregung der Gewerbe-Inspectoren Folge gebend, durch die Gemeindeblätter an die bezüglichen Vorschriften der Gewerbe Ordnung erinnerten und dieselben erläuterten. Endlich übten auch Versammlungen von Industriellen, welche von Bezirks-hauptmannschaften oder Gewerbe-Inspectoren angeregt wurden, fördernden Einfluß aus.

Hinsichtlich der Fabriks-Krankencassen wurden die Fabrikbesitzer für Leistung größerer Beiträge, Heranziehung der Arbeiter zur Verwaltung, Gewährung größerer Unterstützungsbeiträge und für eine Buchführung gewonnen, welche Materialien für die so sehr wünschenswerte Krankheitsstatistik liefert. Auch wurde überall die Behandlung der Niederkommenden als Kranker ins Auge gefaßt und vielfach erreicht. Bezüglich der letzteren mußte aber manchmal erst das Widerstreben der Arbeiter überwunden werden; nicht selten beklagten Fabrikbesitzer die oft bis zur Härte sich steigende Strenge der aus Arbeitern bestehenden Verwaltungen gegen ihre Kameraden und bezeichneten ihre eigene, unmittelbare oder mittelbare Mitverwaltung als alleiniges und vom humanen Standpunkte gebotenes Ausgleichsmittel. Der Entwicklung der Fabriks-Krankencassen lief jene der Arbeitervereinscassen parallel, die aber der Mitwirkung der Arbeitgeber, sei es in Bezug auf Leistung von Beiträgen, sei es in Bezug auf regelmäßige Abfuhr der Beiträge, nur schwer entbehren. Der Generalbericht betont in dieser Angelegenheit schließlich, daß eine radicale Hilfe gegen die verschiedenen auf dem Gebiete des Kranken-Unterstützungswesens sich ergebenden Gebrechen nur die obligatorische Krankenversicherung gewährt.

Wesentliche Fortschritte sind bezüglich der Einrichtung der Arbeitsbücher zu verzeichnen, doch ist zu bedauern, daß einzelne Industrielle, um gute eingeschulte Arbeiter ihrer Branche zu gewinnen, sich nicht scheuen, die Arbeiter zum Treubruche, zur Nichterhaltung der Kündigungsfrist zu verleiten, also auch von der durch das Gesetz geforderten Beibringung des Arbeitsbuches absehen.

Feuilleton.

Massage und Electricität in Töpliz.

Die Massage wird gewöhnlich als eine moderne Behandlungsmethode äußerer und theilweise auch innerer Krankheiten bezeichnet; doch ist dies nur soweit von Wichtigkeit, als man in der neuesten Zeit die stabilen und fortschreitenden Eingriffe, aus welchen hauptsächlich das ganze weite Feld der Massage besteht, rationell vornimmt, d. h. basiert auf die genauesten Kenntnisse der Muskelthätigkeit, der Circulationsverhältnisse in den Blut- und insbesondere Lymphbahnen, sowie der Ernährungs Vorgänge in den Gelenkscapseln und Schleimbeutel.

In Uebung war die Massage als empirische Heilkunst schon lange vor uns, und eines der ältesten Bücher der Chinesen mit dem Titel «Cong-Fou» enthält schon ausführliche Abhandlungen über medicinische Gymnastik und speciell über Mechanotherapie der Verkümmungen, Verstauchungen und einiger anderer chirurgischer Leiden. Während man bei uns von Seite der Aerzte diesen wichtigen Theil chirurgischer Behandlungsmethoden bis zu den sechziger Jahren derart vernachlässigte, daß mancher Kranke erst bei dem «Einrenken» im letzten Gebirgsdorse, bei quackalbernen Firten und Schindern seine endliche Genesung wieder erlangte, finden wir z. B. bei den Chinesen seit jeher eine sorgfältige Pflege der Mechanotherapie, speciell der Massage, an eigenen medicinisch-gymnastischen Schulen, deren berühmteste in der Provinz Kiang-Si unter der Leitung des hervorragendsten chinesischen Ver-

treters der Mechanotherapie steht, welcher den Titel Tien-See, d. i. «göttlicher Doctor», führt.

Wir Aerzte suchen stets die Grundsteine unserer Wissenschaft bei den Griechen, und dennoch dürfte der Vater der medicinischen Gymnastik dieses Culturvolkes, der Arzt Herodotos, welcher vor dem peloponnesischen Kriege lebte und die ersten «Principien einer rationellen gymnastischen Behandlung» schrieb, seine Ideen theilweise von den Indern und Chinesen übernommen haben. Sein Schüler Hippokrates (460 v. Chr.) brachte wissenschaftliche Ideen in die Lehre von den Leibesübungen, und Galen kannte bereits neun verschiedene Arten von Massagebewegungen. Daß die Massage auch den Römern wohl bekannt war, zeigt uns das Beispiel Cäsars, welcher sich, um von einer allgemeinen Neuralgie befreit zu werden, von einem Sklaven kneipen ließ.

Es bedurfte einer rastlosen Thätigkeit eines Nichtarztes, des Schweden Peter Heinrich Ling († 1839), um die im Laufe der Zeit verloren gegangene Kunst wieder von den Todten aufzuwecken und Aerzte und Laien für diesen wichtigen Heilzweig zu interessieren, damit er wieder das werde, was er schon vor Christus war — Gemeingut für die leidende Menschheit.

Bei uns wurde die Massage erst wieder würdig befunden, unter die rationellen Heilfactoren, insbesondere der Chirurgie, aufgenommen zu werden, seit Willroth 1875 einen Artikel veröffentlichte, in welchem er die auf seiner Klinik mittelst Massage erreichten Erfolge rückhaltlos anerkannte, und seit von Mosengeil seine lehrreichen diesbezüglichen Versuche an Kaninchen veröffentlichte. (Langenbeks Archiv für klinische Chirurgie, 1876.)

Es war nur natürlich, daß die Massage ihr

enges chirurgisches Gebiet, auf welchem sie das Licht der Welt erblickt hatte, bald verließ und mit Naturnothwendigkeit auf das Feld der Nervenkrankheiten, der Verdauungs- und Blutkrankheiten, der Frauenkrankheiten (Gynäkologie) übertreten mußte. Damit waren ihr die Wege in fast alle Bäder von selbst geöffnet; zuerst in die Weltbäder, dann in die kleineren, mehr von den Hauptverkehrsadern abseits liegenden Bäder, darunter auch Töpliz in Krain.

Gehen wir die Heilanzeigen dieses Curortes mit seiner 38° Celsius constant haltenden Kratotherme durch, so gibt es keines der oben citierten großen Krankheitsgebiete, wo die Massage in einzelnen hartnäckigen Fällen nicht von unschätzbarem Werte wäre. Wie bekannt, eignet sich Töpliz zunächst für Neuralgien, Krampfzustände und Muskelrheumatismen, gleich dem frequentierten Gastein, Ragatz, Böhmisches Töpliz etc., vorzüglich. Bei diesen Krankheiten wird die Massage besonders über den sogenannten Schmerzpunkten die Dauer der Cur abkürzen, die Nerven und Muskel früher auf normale Ernährungs Vorgänge zurückführen und eine Recidive dauernder verhindern. Hieher gehören auch die Gelenkneurosen, welche, ohne Ablagerungen in den ergriffenen Gelenken, bloß durch die gesteigerte Empfindlichkeit der feinen Nervenenden in der Gelenkscapsel in Permanenz erhalten werden.

Bei Gelenksteifigkeiten nach Verstauchungen und Verrenkungen, bei den mehr starren Exsudaten nach gichtischen und chronisch-rheumatischen Entzündungen der Gelenke, Ablagerungen nach Sehnencheiden-Entzündungen und Drüsenentzündungen ist es manchmal unmöglich, mit den Thermalbädern allein das Auslangen zu finden. Eine Massage der erkrankten Extremitäten in «fort-

Die Zollvorlage.

Nachstehend veröffentlichen wir in gedrängtester Kürze einen Auszug aus der umfangreichen, einen stattlichen Band von etwa 300 Seiten bildenden Zollvorlage: Bekanntlich ist die von der Regierung im März v. J. im Abgeordnetenhaus eingebrachte Zollvorlage wegen vorheriger Auflösung des Reichsrathes nicht mehr zur Berathung im Plenum des Hauses gelangt. Dieser Umstand hatte keineswegs ein Stocken oder ein Aufgeben der geplanten und durch die äußeren Verhältnisse zur Nothwendigkeit gewordenen zolltarifischen Revision zur Folge. Die Regierung benützte die Pause, welche sich daraus ergab, um sich des Rathes der zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe gesetzlich berufenen Körperschaften zu versichern, und indem sie zu dem Behufe im Mai v. J. sich an die Handels- und Gewerbekammern wendete, trug sie auch einem Wunsche Rechnung, der aus den Kreisen der Interessenten und deren Vertretungen verlautete und der früheren Novelle es zum Vorwurfe angerechnet hatte, daß sie ohne vorherige Einvernehmung der Handelskammern vereinbart worden war. Die Publication der hierauf eingelangten Gutachten bildet eine dankenswerthe Beigabe der neuen Vorlage und enthält ein reiches Material zur Beurtheilung der einschlägigen Detailfragen.

Die Resultate der Einvernehmung der Handelskammern und die zahlreichen von denselben zur Sprache gebrachten Wünsche brachten es nothwendig mit sich, daß die Basis der neuen Zollvorlage gegenüber jener der Novelle vom vorigen Jahre eine wesentlich verbreiterte ist. Darauf wird ohne Zweifel auch die Erwägung nicht ohne Einfluß gewesen sein, daß es sich diesmal nicht nur, wie im vorigen Jahre, um eine durch specielle handelspolitische Vorgänge im Auslande bedingte Wiederherstellung des Gleichgewichtes, sondern zugleich um die Feststellung des österreichisch-ungarischen Zolltarifes aus Anlaß der Erneuerung des Ausgleiches mit der anderen Reichshälfte auf die nächsten zehn Jahre handelte.

Hieraus ergab sich die Nothwendigkeit und die Möglichkeit, den Zolltarif in der Weise und dem Umfange zu revidieren, daß das Ergebnis größere Garantien der Stabilität in sich trage.

Der Handelsverkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie mit dem Auslande beruht bekanntlich, beim Charakter unserer Monarchie als eines derzeit im ganzen noch überwiegend der Agricultur gewidmeten Gebietes, zum wesentlichen Theile auf dem Austausch der Producte der Land- und Forstwirtschaft und der damit zusammenhängenden Gewerbebetriebe gegen die Hilfsmittel und Producte der Industrie und gegen Genussmittel.

Eben diese land- und forstwirtschaftlichen Producte sind es aber, welche sämtlich durch die Zollgesetze jener Staaten, die unsere Hauptabsatzgebiete für dieselben am Continente waren, vom Exporte dahin für die Zukunft mehr oder weniger ausgeschlossen werden.

Der Eintritt der erwähnten handelspolitischen Ereignisse ist somit danach angethan, das Gefüge unseres internationalen Güterauswaches in seinen Grundvesten zu erschüttern. Diese durch die überseeische Concurrenz

schreitender Richtung, verbunden mit den hier nothwendigen activen und passiven Gelenksübungen, werden es ermöglichen, daß man in ebensoviel Wochen zum Ziele gelangt, als man früher mit dem Bade allein Monate brauchte.

In dem großen Capitel der Frauenkrankheiten interessieren uns nur jene, für welche Töpliz überhaupt angezeigt ist. Herrscht bei chronischen Entzündungsvorgängen der weiblichen Sexualorgane, bei Ablagerungen in den Mutterbändern, ferner bei abnormen Secretionen der Schleimhaut die Sensibilität und nervöse Reizbarkeit des Gesamtorganismus in bedeutendem Grade vor, dann werden überhaupt weder Moorbäder, noch Sool-, noch Stahlbäder vertragen, so wenig wie Seebäder. — In diesen Fällen sind allein die in milder Weise resorptionsbefördernd wirkenden Kratothermen: Schlangenbad, Landeck, Badenweiler, Wildbad, von den näher gelegenen Töpliz, Lobelbad, Tüffer, Römerbad angezeigt. Bei derlei Krankheiten wird die Massage nur in beschränkterem Maße zur Anwendung kommen können, wohl aber die verschiedenen Muskelübungen, als Beugungen, Streckungen, Dehnungen des Rumpfes und der Beine, sowie in weiterer Folge sanfte Bergtouren, wozu Töpliz mit dem hügeligen Terrain seiner nahen schönen Wälder wie geschaffen ist.

Sowie die Massage zählt auch die Electricität zu den neueren Bereicherungen unserer curativen Hilfsmittel in den Bädern. Wenn infolge der monatelangen Schmerzen bei Rheumatismen und Gichtzuständen einzelne Muskeln und ganze Muskelgruppen sehr wenig oder gar nicht in Action kamen wegen der Steigerung der Schmerzen bei Bewegungen, wenn nach Knochenbrüchen, Verrenkungen u. durch lange getragene Ver-

gezeitigten Ereignisse aufzuhalten, lag und liegt außer der Macht der Regierung. Dieselbe kann nur jene wirtschaftlichen Maßregeln ergreifen, welche den Erfolg versprechen, die drohende Schädigung der heimischen Production und die Störung der Handelsbilanz zunächst thunlichst zu mildern und allmählich zu beseitigen. Eines der Mittel zu diesem Zwecke, und zwar das zunächst dringendst gebotene, bildet die gegenwärtige Vorlage.

Eine fühlbare Beschränkung des Abzuges unserer Rohproducte, von welchen wir constant einen verfügbaren Ueberschuß besitzen, nach dem Auslande muß bald eine Entwertung derselben herbeiführen, welche die Land- und Forstwirtschaft, insbesondere aber den Getreidebau, in der Existenz bedrohen kann. Die Auffindung anderer als der bisherigen Absatzgebiete erfordert aber Zeit und Opfer.

Die nächstliegende gebotene Remedur im Interesse der Erhaltung der Rentabilität und Steuerkraft der Landwirtschaft ist also die, daß mindestens der inländische Markt der eigenen Production in jenen Artikeln, die sie ausreichend zu liefern vermag, möglichst reserviert werde. Daher schlägt die Regierung bezüglich jener landwirtschaftlichen Rohproducte Zollerhöhungen vor, wo nicht anderweitige Hindernisse oder Interessen entgegenstehen.

Hiermit wäre aber angesichts des auch ohne Einfuhr vorhandenen Ueberschusses in verschiedenen Zweigen der Rohproduction noch wenig geholfen.

Bis zur Auffindung und Ausbeutung neuer Absatzwege im Auslande wird einer fortschreitenden Entwertung der verfügbaren Rohproducte nur dadurch begegnet werden können, daß die Aufnahmefähigkeit der Consumenten landwirtschaftlicher Producte im Inlande durch Vermehrung der Arbeits Gelegenheit möglichst zu steigern gesucht wird. Auf die Hebung der industriellen und gewerblichen Production des Inlandes muß also gleichzeitig mit dem Schutze der Landwirtschaft das Hauptaugenmerk mehr denn je gerichtet werden. Die Regierung hat deshalb eine gleichzeitige Revision der Zollsätze für Industrieproducte für ein unerlässliches Corrolar der Getreidezoll-Erhöhungen gehalten und mit der ungarischen Regierung vereinbart und hiebei namentlich auf eine Verbesserung der Concurrenzverhältnisse jener Industriezweige Bedacht genommen, welche (wie z. B. die Baumwoll- und Wollspinnerei, die Metallwaren- und Maschinen-Industrie) bei der Revision des Jahres 1882 im damaligen Zeitpunkt aus vorübergehenden Ursachen nicht entsprechend geschützt werden konnten oder hinsichtlich welcher die seither gemachten Erfahrungen das Ungenügende des dormaligen Schutzes dargethan haben.

Ein besonderer Vorzug der neuen Vorlage besteht darin, daß sie vielfach speciell auch auf die Bedürfnisse solcher Erwerbszweige schützend Bedacht nimmt, welche bei uns noch handwerksmäßig oder als Hausindustrie betrieben werden, im Auslande aber mehrtheils zum Großbetriebe übergegangen sind.

Die Sicherung des inländischen Marktes für die eigene Erwerbsthätigkeit bildet die eine hochwichtige Aufgabe der staatlichen Wirtschaftspolitik; dieser Aufgabe dient der Zolltarif. Eine andere ebenso wichtige Aufgabe des Staates bildet aber die thunlichste Förderung des Exportes. In dieser Beziehung sind auch

bände und Einwicklungen die Muskeln lähmungsartig schwach wurden, sind wir mit Hilfe des Inductionstromes imstande, besser und kürzer, als durch jede andere Methode, die Muskeln zu beleben, deren ganze Ernährung zur Norm zurückzuführen und so den fettigen Zerfall der Muskelfibrillen zu verhindern.

Bei den neuralgischen Schmerzen der Empfindungsnerven, bei den Schwächezuständen der Extremitäten infolge Erkrankungen des Rückenmarks unterstützt uns hingegen der constante elektrische Strom sehr wesentlich bei den Bädern, um die Störungen in den erwähnten Nervengebieten zu beseitigen oder wenigstens zu mildern.

Da ich von dem Central-Nervensystem (Rückenmark) spreche, möchte ich schließlich nur kurz auf die Gefahren hinweisen, welche zu hoch temperierte Bäder oder zu langes Verweilen im Warmbade mit sich bringen können, oft nicht gleich, sondern manchmal erst nach Monaten, wenn der Patient schon lange wieder seiner gewöhnlichen Beschäftigung nachgeht. Nach dem Ausspruche Erbs, eines der bedeutendsten derzeitigen Nervenpathologen, handelt es sich bei Rückenmarks-Erkrankungen um sehr complicierte Dinge im Marke und dessen Hüllen, welche nicht einfach nach den hervorstechendsten Symptomen an der Peripherie beurtheilt sein wollen. Es können z. B. neben Lähmungserscheinungen an Händen und Füßen dennoch hochgradige reizbare Schwächezustände innerer Organe vorhanden sein, in welchen Fällen durch zu warme Thermen nur Unheil gestiftet werden muß.

Geistig angestrengte Personen, ferner Wohlleber und Leute mit Anlage zu Fettherz, Herzvergrößerung und Arterien-Sklerose baden oft zu viel und zu lange während irgendeines anderen, häufig nicht sehr bedeu-

aus Anlaß der Vereinbarung der neuen Zollvorlage Verabredungen getroffen worden, welche vom Standpunkte unserer Export-Industrien wärmstens zu begrüßen sind und den Wünschen mehrerer Handelskammern entsprechen.

Dermalen bedarf es zur Bewilligung der Zollrestitution in allen jenen Fällen, in welchen sich die Identität der aus- mit den eingeführten Gegenständen nicht durch Anbringung von materiellen Identitäts-Bezeichnungen feststellen läßt, des fallweisen Einvernehmens mit der Regierung der anderen Reichshälfte. Diese strenge Interpretation hat es bisher, abgesehen von einigen Ausnahmen, unmöglich gemacht, dem Veredlungsverkehre im Inlande, sei es in der einen oder in der anderen Reichshälfte, eine bedeutendere Ausdehnung zu geben. Anlässlich der Berathung des Artikels X des Zollgesetzes wurde nun mit der königlichen ungarischen Regierung durch Notenaustausch eine Vereinbarung getroffen, derzufolge für eine Reihe von Industriezweigen, ungeachtet der Unthunlichkeit einer materiellen Identitäts-Controle, die Zollrestitution unter festgesetzten subsidiarischen Controlen wird bewilligt werden können.

Selbstverständlich trägt die Zollvorlage formell den Charakter eines Compromisses; sie ist Punkt für Punkt mit der anderen Reichshälfte vereinbart, und nachträgliche Aenderungen durch den einen Theil sind ausgeschlossen, wenn nicht die Vereinbarung in ihrer Totalität gefährdet und in Frage gestellt sein soll. Solche nachträgliche Modificationen bedürften wieder der Zustimmung des zweiten Theiles, und ein Abbruch auf diesem Wege wäre vorerst nicht abzusehen, weil es ja dem zweiten Theile dann auch nicht verwehrt werden könnte, seinerseits wieder andere Neuerungen anzulegen.

Die Vorlage beschränkt sich mit Ausschluß von Finanzzöllen (d. i. Zöllen auf allgemeine Consumartikel zur Erhöhung der Staatseinnahmen) auf das Gebiet der Schutzzölle. Auf diesem Gebiete der Schutzzölle im weiteren Sinne — worunter sowohl die landwirtschaftlichen als die Industriezölle zu begreifen sind — enthält die Vorlage eine Reihe der umfassendsten Verbesserungen, welche den wiederholt und dringend geäußerten Wünschen und Bedürfnissen unserer Production Rechnung tragen. Es ist dies nicht immer im Sinne von Erhöhungen zu verstehen; in manchen Fällen war der Schutz einer Production besser durch Ermäßigung des bisherigen Zolles auf den Rohstoff oder das Halbfabrikat zu erzielen, und es ist ein Vorzug des neuen Entwurfes, daß er solche Zölle, welche niemandem zum Vortheile, wohl aber den consumierenden Industrien zum Nachtheile gereichen, ganz über Bord wirft oder wesentlich ermäßigt.

Das Schwergewicht der Anträge der Regierungsvorlage liegt — wie nach der allgemeinen Situation allerdings nicht zweifelhaft sein konnte und zu erwarten war — in Erhöhungsvorschlägen, und zwar speciell auf dem Gebiete der Industriezölle. Die Summe aller dieser Anträge bedeutet eine so wesentliche Verbesserung der Produktionsbedingungen unserer Industrie, daß davon ein nachhaltiger wohlthätiger Einfluß zu Gunsten derselben bei Versorgung des heimischen Marktes wohl zu erwarten steht. — Neben der hochwichtigen Textil-Industrie sind es insbesondere auch die Indu-

tenden Uebels, ohne den Arzt zu consultieren, gewöhnlich nach eigener Anordnung und persönlichem Gutdünken. Mancher Schlaganfall, manche Congestionen zum Gehirn, zum Glück eigentlich für den Curort nicht schon während des Bade-Aufenthaltes, sondern später zu Hause, wären vielleicht ausgeblieben oder um Jahre später gekommen, wenn der Patient ärztlichen Rath zuhülfe genommen und ein curgemäßes Regime beobachtet hätte.

Dr. Thurnwald.

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von **Max von Weizenthurn.**

(8. Fortsetzung.)

„Ich bin hier sehr zufrieden,“ entgegnete Hugo St. John.

„Dann laß uns hier bleiben.“
„Aber vielleicht wäre Sir Richard beleidigt, und es thut nicht gut, wenn du als nächster Nachbar dich gleich in der Gegend unbeliebt machst.“

„Du magst recht haben, aber selbst das wäre mir lieber, als durch Besuche gequält zu werden.“

„So laß das Los entscheiden!“ rief Hugo.

„Kein schlechter Gedanke! Laß uns ihn befolgen! Wenn das Schicksal uns zu diesem Besuche bestimmt, wird derselbe Angenehmes im Gefolge haben.“

„Ob es ein Fatum im Leben gibt?“ sprach Major St. John sinnend, während er mit der Cigarre in der Hand ans Fenster trat. „Ich hatte einen Augenblick lang das Gefühl, als ob aus diesem Besuche Ernstes hervorgehen könne. Laß uns die Wette aufgeben!“

„Nein, lassen wir den Zufall entscheiden.“ Ich

rien in Eisenwaren, Metallwaren und Maschinen, welche nach der Vorlage eine Revision in umfassender Weise erfahren sollen. Die Einbeziehung der letztgenannten Gruppen unter die Revision im größeren Maße bildet zugleich das wichtigste Unterscheidungsmerkmal der neuen Vorlage von der vorjährigen Novelle, welche diesfalls nur einige minder belangreiche Punkte enthält.

Was die Anträge zur Gruppe der Eisenwaren betrifft, so liegt denselben im allgemeinen die Absicht zugrunde, unter Festhaltung der geltenden Grundzölle für Roheisen und Stabeisen eine systematische Ausgleichung für die weiteren Arbeitsproducte thunlichst herbeizuführen. Derselbe Gesichtspunkt wird bei den Maschinen und Waggons wiederkehren. Es ist kein Zweifel, daß unsere Eisenzölle, im ganzen betrachtet und den Wert der Ware als Maßstab für diese Betrachtung zugrunde gelegt, hoch genannt werden müssen. Das war von jeher so, und auch nicht zu den Zeiten der Verträge mit dem Zollvereine, die für viele Industriebranchen mehr oder minder das Aufgeben des Schutzollsystems beachten, trat darin eine principielle Aenderung ein. Das Durchschnittsniveau unserer Eisenzölle blieb stets ein solches, daß es von dem für andere Industriebranchen geltenden abstach. Gewiß ist das nicht das Product einer zufälligen oder willkürlichen Entwicklung, sondern der Ausdruck einer Erkenntnis, der sich niemand und zu keiner Zeit verschließen konnte, daß nämlich dieses höhere Niveau eine unerläßlich notwendige Voraussetzung für den Bestand einer großen Eisenindustrie in Oesterreich bildet. Die Gründe hierfür sind bekannt und oft erörtert, sie sind zumeist von der Natur gegeben, und es bedarf einer neuerlichen Auseinandersetzung derselben an dieser Stelle schon deshalb nicht, weil die gegenwärtige Vorlage in diesem Punkte keine Aenderungen in Vorschlag bringt.

Die auch anlässlich der Verhandlungen des Zollauschusses über die vorjährige Novelle geforderte systematische Ausgleichung der Zollsätze kann sich nur in der Richtung der Specialisierung bewegen. Ausgehend von den geltenden Grundzöllen, die als etwas Gegebenes zu betrachten sind, wird der leitende Gedanke festzuhalten sein, daß das verfeinerte Arbeitsproduct auch die entsprechende Abstufung im Zollsatz bedinge.

Wenn durch eine solche rationelle Abstufung und Specialisierung — soweit sie in einem specifischen Tarife möglich und durchführbar ist — eine Eindämmung des Importes an fertigen Waren erzielt wird und an Stelle dieses Importes die gesteigerte gewerbliche Thätigkeit des Inlandes eintritt, so wird die günstige Rückwirkung auf die Production der Halbfabrikate auch nicht ausbleiben.

Mit ziemlicher Einmüthigkeit ist in der Mehrzahl der über die Zollnovelle erstatteten Gutachten auf die Angemessenheit der geltenden Maschinenzölle hingewiesen worden. An der Hand ziffermäßiger Calculationen wurde in diesen Aeußerungen der Beweis angetreten, daß die Differenz der Preise zwischen ausländischem Materiale, das dem fremden Maschinenfabrikanten zugebete steht, und inländischem oder ver-zolltem ausländischen Halbfabrikate, worauf unsere Ma-

nehme in eine Hand eine Krone, in die andere einen Penny. Verlangst du jene, welche die Krone hält, so gehen wir; verlangst du die andere, so bleiben wir hier.

Die beiden Herren waren eben im Begriff, ihre Handlungsweise zu entscheiden, als die Thür aufging und ein livrierter Diener eintrat, welcher langsam auf seinen Herrn zuschritt.

Der Major betrachtete ihn mit theilnahmslosen Blicken, doch plötzlich schwand die Gleichgültigkeit, und mit Interesse ruhten seine grauen Augen auf den Zügen des Mannes.

Er war ebenso groß wie der Freiherr und hatte eine auffallend gleiche Gestalt wie dieser. Sein Haar war licht wie jenes des Gebieters, mit dem er bei flüchtigem Ansehen überhaupt Aehnlichkeit hatte.

„Was gibt es, Villars?“ fragte der Freiherr mit einiger Ungebuld.

„Der Groom, welcher die Zuchtpferde zu beaufsichtigen hat, ist hier, Herr Baron,“ sprach der Mann ruhig; „er muß heute noch nach der Stadt und läßt anfragen, ob der gnädige Herr Aufträge habe?“

„Nein, er mag in die Stadt zurückkehren!“

Der Mann verneigte sich tief; durch die Art seiner Verbeugung verrieth er den Ausländer. Er war eben im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als Henry Carr ihn zurückrief.

„Ich vermüthe, Sie wissen Näheres über unsere Nachbarschaft, über Fairholme Court zum Beispiel?“

„Nur, daß es ein sehr schöner alter Besitz ist, Herr Baron, welcher etwa acht Meilen von hier liegt.“

„Das weiß ich auch. Ist Ihnen nichts Näheres über die Familie bekannt?“

„Nein, Herr Baron!“

schinenbauer angewiesen sind, allein schon die dermaligen Zölle auf fertige Maschinen mehr als aufzuehre, und daß demnach nicht nur von einem eigentlichen Arbeitsschutze überhaupt gar keine Rede sein könne, sondern nicht einmal ein Ausgleich der Materialbelastung vorhanden sei.

Glücklicherweise aber haben wir eine große Maschinen-Industrie, die mit ihren Centren in Wien, Prag, Brünn u. constructiv und qualitativ Vorzügliches leistet und, von einigen mehr weniger als Specialitäten anzusehenden Artikeln abgesehen, nicht nur den Bedarf des Inlandes an Motoren und Arbeitsmaschinen vollkommen zu bedienen vermag, sondern auch namentlich in gewissen Zweigen (Einrichtungen für Zuckerfabriken u. dgl.) auf neutralem ausländischen Markte den Ruf österreichischer Production zu ehrenvoller Anerkennung gebracht hat. Der Staat hat das höchste Interesse, daß diese große österreichische Maschinen-Industrie, in der so viel Arbeit, Intelligenz und Capital repräsentiert sind, erhalten bleibe und thunlichst entwickelt werde, und er kann nicht Anstand nehmen, mit Aenderungs-vorschlägen auf zolltarifarischen Gebiete hervorzutreten, wenn der Status quo auf diesem Gebiete thatsächlich ein Hindernis dieser Entwicklung bildet. Daß dem aber so sei, ist im allgemeinen zuzugeben.

Die Regierung hält daher eine Revision unserer Maschinenzölle für geboten. Je mehr der Export unserer Maschinenfabriken zurückgeht und nachgerade fast den Charakter einzelner fallweiser Geschäfte einnimmt, die nur eingegangen werden, um überhaupt noch zu arbeiten, und die nur dadurch möglich sind, daß die Verarbeitung zollfreien ausländischen Halbfabrikates im Restitutionsverfahren gestattet wird, desto gebieterischer tritt die Nothwendigkeit auf, den breiten Strom des Importes fremder Maschinen einzudämmen und den Bedarf in unsere eigenen Werkstätten zu lenken, denen es leider nur zu häufig an genügender Beschäftigung mangelt. Die Revision der Maschinenzölle ist ein Act ausgleichender Gerechtigkeit, von dem wir hoffen dürfen, daß er auch für den gesteigerten Absatz der Eisen-Halb-fabrikate, die in einer blühenden Maschinen-Industrie ihre sichersten Abnehmer finden, von wohlthätigen Folgen sein werde.

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat vorgestern seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Seitens der Regierung wurde eine Anzahl von Vorlagen, darunter sechs auf den Ausgleich mit Ungarn bezügliche Gesetzesentwürfe, eingebracht. Die Gegenstände der Tagesordnung umfaßten Wahlagnoscerungen und Berichte über Petitionen. Anlässlich der Berichterstattung über die Petition der Bezirksvertretung Winterberg in Böhmen um Beschränkung der Ehebewilligung erklärte sich Abg. Klun mit dem Antrage einverstanden, weil der Reichsrath dadurch die Kompetenzfrage erledige und alle Zweifel in dieser Richtung beseitige. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dem Gegenstande selbst etwas mehr Beachtung geschenkt werden wird, als dies bisher der Fall gewesen sei. Die Beschränkung der Ehebewilligung sei ebenso nothwendig wie die Beschrän-

„So fragen Sie Martin, den Haushofmeister, der ja in dieser Gegend jedes Haus kennt.“

Der Diener verneigte sich wiederholt und verließ das Gemach.

„Woher hast du diesen Menschen?“ fragte Hugo, als beide wieder allein waren. „Er hat eine auffällige Aehnlichkeit mit dir, auf den ersten Blick betrachtet!“

Eine Wolke huschte über Henry's Züge. Bedenken die absichtslosen Worte Hugo's unangenehme Gedanken in ihm?

„Ich traf ihn im Laufe des letzten Jahres eines Abends in einem Pariser Café. Er war in der Gesellschaft einiger anderer Komödianten, bei welchen sich auch einige sehr hübsche Schauspielerinnen befanden, und da mir die lustige Gesellschaft gefiel, lud ich sie zu mir. Bei dieser Gelegenheit zog mich dieser Villars so sehr an, daß ich mich entschloß, ihn zu mir zu nehmen. Er begleitete mich seitdem auf allen meinen Reisen, und bei allen Abenteuern, die mir begegneten, war er mein getreuer Gefährte. Seine Aehnlichkeit mit mir ist mir zu wiederholtenmalen sehr zu statten gekommen. So eines Abends hatte ich die Verabredung getroffen, auf dem Ball der großen Oper in Paris zu erscheinen. Da ich aber mich anders versprochen hatte, so ließ ich Villars mein Kostüm anziehen und schickte ihn auf den Maskenball, wo er mich mit glänzendem Erfolge vertrat.“

„Ohne erkannt zu werden?“ fragte Hugo gespannt.

„Ja, denn er entlarvte sich nicht, spielte indessen tapfer für mich und verlor mit einer wahren Meister-schaft.“

(Fortsetzung folgt.)

lung der Gewerbefreiheit, der Frauen- und Kinderarbeit, wie die Einführung des Normalarbeitstages und der Sonntagsruhe. Die Ehefreiheit vermehre das Proletariat und verschärfe die sociale Frage, ja sie arbeite den Anarchisten in die Hand. Redner weist auf das steigende Verlangen der Bevölkerung auf Einschränkung der Ehefreiheit hin, insbesondere auf die von mehreren Landtagen beschlossenen Gesetzentwürfe, und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung diesen Beschlüssen zustimmen und die Sanction derselben erwirken werde. — Der Antrag des Berichterstatters, über diese Petition auf die Tagesordnung überzugehen, sowie der Zusatz, daß die Angelegenheit in die Competenz der Landtage gehöre, wurde in getrennter Abstimmung angenommen. Abg. Foregger und Genossen interpellierten betreffs der Angriffe des Abg. Bošnjak gegen die Zusammenstellung der Geschwornenliste in Cilli, und ob die Regierung betreffende Erhebungen pflog, und wie sie der geiränkten Ehre der Beamten Gemüthung zu geben gedenke. Die nächste Sitzung findet heute statt.

(Parlamentarische Aufgaben.) Die „Presse“ betont aus Anlaß des Wiederzusammentrittes des Reichsrathes die Wichtigkeit seiner Aufgaben auf dem Gebiete der socialen Gesetzgebung, gegen welche die Bedeutung der politischen, nationalen und confessionellen Fragen weit zurücktrete. Es gelte, die materiellen Grundlagen der Gesellschaft zu beseitigen und dem Einzelnen den Kampf um die Existenz zu erleichtern. Von der Einsicht und dem Eifer des Parlamentes hänge in dieser Beziehung das Wohl und die Sicherheit der Gesellschaft ab. Der österreichische Reichsrath werde gerade in dem soeben beginnenden Sessionsabschnitte sich vorzugsweise mit Fragen der socialen Gesetzgebung zu befassen haben; er werde ebenso Schutzdämme gegen eine revolutionäre Propaganda aufzurichten, wie andererseits Sorge dafür zu tragen haben, daß sich die Gegensätze mildern, die arbeitenden Stände mit der herrschenden Ordnung ver-söhnen, mit der bestehenden Gesellschaft zu einem untrennbaren Ganzen verschmelzen. Gelingen es ihm, da Nützliches und Dauerndes zu schaffen, dann werde mit der Anerkennung des Geschaffenen auch der Dank für die Schaffenden nicht ausbleiben.

(Kärnten.) An Stelle Pachera wird in der Klagenfurter Handelskammer der Landtagsabgeordnete und Gewerke Paul Mühlbacher für den Reichsrath candidirt.

(Zur griechischen Frage) liegen Meldungen vor, welche die Situation als weniger gespannt darstellen. Die Vertreter der Mächte haben noch keine definitiven Entschlüsse gefasst, man erhofft jedoch ein friedliches Arrangement.

(Aus dem Vatican.) Dem „Moniteur de Rome“ zufolge wird der Papst im nächsten, für die erste Hälfte des Juni anberaumten Consistorium einen römischen Prälaten und fünf Erzbischöfe anderer Länder zu Cardinälen ernennen. Vorgeftern empfing der Papst den Fürstbischof von Graz.

(Belgische Kammer.) In der belgischen Kammer gab der Finanzminister ein Exposé der Finanzlage. Das Deficit werde siebenhunderttausend Francs nicht überschreiten. Der Minister kündigte die Vorlage einer Anleihe von 43 Millionen für öffentliche Arbeiten behufs Beschäftigung zahlreicher Arbeiter an. Frère beglückwünschte die Regierung zu der Initiative für die Enquête über die sociale Lage und beantragte eine parlamentarische Enquête zur Prüfung der Lage der Arbeiter und der Industrie.

(Serbien.) Was die Chancen für die heute stattfindenden Stupschtina-Wahlen betrifft, so schreibt man aus Belgrad, daß die Fortschrittspartei mit Zu-versicht auf die Majorität in der Stupschtina rechnet. Die Opposition entwickelt eine lebhafte Thätigkeit, hat jedoch nur in den Städten und Marktflecken Aussichten auf eine erfolgreiche Wahlagitation.

(Die nordamerikanische Arbeiterbewegung) hat bereits Blut gekostet. Die Strikenden in Chicago griffen eine Fabrik an. Zwischen der dieselbe verteidigenden Polizeimannschaft und den Strikenden fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem fünf Arbeiter und vier Polizisten durch Schußwunden verletzt wurden. Ein Bataillon Miliztruppen wurde beordert, sich bereit zu halten, nach Milwaukee abzugehen. Eine große Anzahl der Theilnehmer an den in Chicago und Milwaukee stattgehabten Unruhen sind fremde Socialisten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, für die am 28. v. M. durch Feuer verunglückten Insassen der Marktgemeinde Friedland 2000 fl. zu spenden geruht.

— (Zu Pasteur.) Wie man aus Graz schreibt, ist der landschaftliche Bezirks-Thierarzt J. Birnstingl in Leibnitz auf Veranlassung des Landesauschusses, der ihm eine entsprechende Subvention gewährte, nach Paris gereist, um bei Professor Pasteur Studien über die

Heilmethode desselben zu machen und hierüber eingehenden Bericht zu erstatten.

(Italienische Afrika-Expedition.) Wie der «Pol. Corr.» aus Rom gemeldet wird, hat sich der Forschungsreisende Augustus Franconi in Genua an Bord des Dampfers «Domenico Barguino» nach Aken eingeschifft. Von Aken beabsichtigt Franconi mit seiner Expedition nach Zeila zu gehen und von dort auf dem Landwege nach Harar, Schoa bis Kaffa vorzudringen.

(Ein Billardmatch zu Pferde.) Zwei reiche Rentiers in Newyork spielten unlängst eine Cambolepartie zu Pferde. Das Billard war in einer Reitschule aufgestellt, die Herren hielten mit der Linken den Bügel des Pferdes und stießen mit der Rechten à pistolet die Kugeln. Der Umstand, dass die Pferde nicht immer still hielten und oft gerade während des Stoßes zur Seite sprangen, erregte oft die lauteste Heiterkeit unter dem auf der Gallerie versammelten zahlreichen Publicum.

(Auf dem Ball.) Herr (der einer Dame auf den Fuß getreten): «Ah, Pardon, gnädiges Fräulein. Bitte, nehmen Sie es für einen Händedruck!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gemeinderath.

Der gestern stattgehabten Sitzung des Laibacher Gemeinderathes präsierte Bürgermeister Grasselli; anwesend waren 23 Gemeinderäthe. Als Experten der Wasserleitungs-Commission wohnten der Sitzung bei die Herren: Professor Knappitsch und Ingenieur Wid. Zu Verificatoren des Sitzungsprotokollens nominierte der Bürgermeister die Gemeinderäthe Fribar und Tomek. Den Bericht über die Resultate der bisherigen Untersuchungen und Vorbereitungen bezüglich der städtischen Wasserleitung erstattete der Obmann der Wasserleitungs-Commission, Hr. Fribar. Der Berichterstatter bezeichnete in der Einleitung als die Grundbedingungen für den Gesundheitszustand der Landeshauptstadt in erster Linie gesundes Wasser, rationelle Canalisation und eine geregelte Abfuhr der Fäcalien.

Unter den öffentlichen Brunnen wurden nach der im Jahre 1876 unter dem Vorsitze des städtischen Physicus Dr. Kowatsch activierten Commission nur die Brunnen auf dem Rathhausplatz, in der Sternallee, auf dem St. Jakobsplatz und bei St. Florian als theilweise gesundes Wasser enthaltend bezeichnet. Außerdem wurde das Wasser von 30 Privatbrunnen chemisch untersucht, und es zeigte sich, dass dasselbe über 60,5 organische Stoffe und 98,5 Salzbestandtheile enthielt, daher als Trinkwasser nicht geeignet und der Genuss desselben als ungesund constatirt werden mußte.

Alle diese Mängel in der Wasserversorgung der Landeshauptstadt habe man auch im Jahre 1876 bereits erkannt, und man habe daran gedacht, die öffentlichen Brunnen zu vermehren, und dies in erster Linie dadurch, dass man sämtliche Quellen des von Tivoli in die Stadt geleiteten Wassers, welches beim Brunnen auf dem Rathhausplatz seinen Auslauf hat, zusammenfassen und durch Speisung mit demselben noch mehrere öffentliche Brunnen errichten würde. Doch dieser Plan der damaligen Gemeindevertretung kam nicht zur Ausführung. Im Jahre 1879, am 2. Februar, wurde die neue Institution des städtischen ständigen Gesundheitsrathes activirt, und gleich in seinem ersten Berichte über seine Thätigkeit hat derselbe die große Wichtigkeit der Frage, wie für die Landeshauptstadt gesundes Trinkwasser zu gewinnen wäre, betont. In der gleichen Angelegenheit verhandelte die Commission am 7. Juli 1881 und zog die Frage der Einführung einer Wasserleitung in Betrachtung, allein man behandelte diese so wichtige Angelegenheit lediglich akademisch, indem betont wurde, dass wenigstens 50 Jahre erforderlich seien, um die Wasserleitung auszuführen.

(Personalnachricht.) Dem Realitätenbesitzer in Graz Leopold Ritter Kramez von Lilienthal wurde in Anerkennung seines fortgesetzten patriotischen und humanitären Wirkens der Freiherrenstand taxfrei verliehen.

(Trauer-Ovation.) Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet zum Andenken an ihren am 17. April zu Gurkfeld verstorbenen Gönner Martin Hotschevar am Montag, den 10. Mai d. J., um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Domkirche ein feierliches Requiem, bei welchem Karl Santners Missa pro defunctis zur Aufführung gebracht wird. Wir werden ersucht, mitzutheilen, dass alle Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft, wie überhaupt alle Freunde und Bekannte des Dahingegangenen zu dieser kirchlichen Feier von Seite der philharmonischen Gesellschaft eingeladen sind.

(Strike in Laibach.) Die Steinmetzgehilfen in Laibach haben gestern, wohl nur mit Rücksicht auf die seitens der Steinmetzmeister beim Baue der neuen Infanterie-Kaserne übernommenen Arbeiten, einen theilweisen Strike inscenirt. Bis nun wurde in den Werkstätten der Steinmetze von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends mit zweistündiger Unterbrechung für die Frühstück-, Mittags- und Pausezeit gearbeitet. Die Steinmetzgehilfen verlangen nun, dass sie nur von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends bei gleicher Bezahlung arbeiten, und zwar mit der gleichen zweistündigen Unterbrechung wie bis nun. Die Steinmetzmeister erklärten sich bereit, nach 15 Tagen die seitens der Steinmetzgehilfen verlangte Arbeitsdauer zu acceptiren, jedoch nur mit einer Unterbrechung von 1/4 Stunden, und zwar eine Stunde für die Mittagszeit und eine Viertelstunde für die Frühstückzeit. Dieses Anerbieten der Steinmetzmeister haben die Gehilfen wenigstens bis gestern abends nicht acceptirt und im Laufe des Mittwochs und Donnerstags in einzelnen Werkstätten die Arbeit eingestellt, auch fortarbeitende Gehilfen in einzelnen Werkstätten bedroht. Der städtische Magistrat ist bestrebt, die Differenzen zwischen Steinmetzmeistern und den Gehilfen zu schlichten — mit welchem Erfolge, wird erst nach Ablauf von 14 Tagen, wo die gesetzliche Kündigungsfrist abgelaufen sein wird, zu constatiren sein. Schon durch das bisher die Steinmetzgehilfen gemachte Zugeständnis erleiden die Steinmetzmeister, welche Arbeiten beim neuen Kasernenbau mit einem sehr bedeutenden Procentnachlass übernommen haben, und zwar auf Grundlage der bis nun geltenden Arbeitszeit, einen sehr bedeutenden Verlust, welcher sich noch steigern würde, wenn die Gehilfen den Anbot der Steinmetzmeister nicht acceptiren sollten.

(Aus dem Gemeinderathe.) Die Personal- und Rechtssection des Gemeinderathes hat sich constituirt und den Hr. Dr. Jarnik zum Obmann, den Hr. Ludwig Ravnihar zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

(Todesfall.) Am 4. d. M. abends ist in Krainburg der hochwürdige Herr A. Smrekar, quiescierter Pfarrer und Zubelpfarrer, im Alter von 85 Jahren gestorben.

(Anastasius Grün-Denkmal in Graz.) Aus Graz wird geschrieben: Das Comité für die Errichtung eines Anastasius Grün-Denkmal in Graz hielt diesertage unter dem Vorsitze des Dr. Wilhelm Kiendl eine Sitzung ab, in welcher endgiltig beschlossen wurde, das Denkmal in der Nähe des Paulusthores auf dem Platz vor der Danmallee im Stadtpark, wo der Fußweg von der Altemsgasse den Hauptweg kreuzt, aufzustellen. Die Wahl dieses Platzes war von dem Schöpfer, Professor Kundmann in Wien, wärmstens befürwortet worden. Das Standbild soll aus weißem Marmor hergestellt werden und wird daher im Winter, gleich dem hiesigen Schiller-Denkmal, verdeckt werden müssen. Die landschaftliche Umgebung des gewählten Standortes ist eine herrliche.

(Feuer.) Heute um 3 Uhr morgens avisierte ein Kanonenschuss vom Schloßberge ein Feuer in Gleinitz. Es brannte die Heuschuppe des Besitzers Gorisek, welche total eingäschert wurde. Die Laibacher freiwillige Feuerwehr unter Leitung ihres Zugcommandanten Herrn A. Ahtschin begab sich sofort auf den Brandplatz, mußte sich jedoch lediglich auf die Localisirung des Brandes beschränken.

(Eisenbahn-Herpelje-Triest.) Die Regierung hat Mittwoch dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzesentwurf vorgelegt, durch welchen der Vollendungstermin für den Bau der Eisenbahn Herpelje-Triest bis 30. Juni 1887 erstreckt wird. Diese Fristerstreckung wird damit motivirt, dass in Triest das Bestreben zutage tritt, die Leistungsfähigkeit der als Secundärbahn projectierten Linie Herpelje-Triest zu erhöhen und dieselbe den Bedürfnissen des städtischen Localverkehrs dienstbar zu machen. Da andererseits die gesetzlich fixirte Bausumme nicht überschritten werden soll, erwiesen sich neue eingehende Studien als notwendig, welche die Verzögerung des Baues herbeiführten.

(Alte Handschrift.) Nach einer Wiener Meldung des «Plas Naroda» habe Graf Hohenwart die Nachricht erhalten, dass in der Stadt Aquileja eine sehr alte czechische Handschrift gefunden worden sei und dass sich der Architekt Pokorny von Rom aus zur Besichtigung derselben dorthin begeben habe.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Budapest, 6. Mai. Zu dem gestrigen Ball bei Hofe sind 1400 Einladungen ergangen. Sämmtliche Minister, beide Häuser des Reichstages mit ihren Präsidenten, die Aristokratie, die Generalität, die höheren Armees- und Landwehr-Officiere, die Mitglieder der obersten Gerichtshöfe und der Ministerien, die Sommitäten der Wissenschaft, der Episkopat sowie die Consuln der fremden Staaten waren anwesend. Der Ball begann um halb 9 Uhr, um welche Zeit der Allerhöchste Hof eintrat. In der ganzen Gesellschaft herrschte das ungarische Kostüm und die Uniform vor. Se. Majestät der Kaiser sprach zuerst die fremden Consuln und sodann die Damen der Gesellschaft an, später zeichnete Se. Majestät Jókai und Aurel Münnich, den Referenten über das Landsturmgesetz im Abgeordnetenhaus, mit Ansprachen aus. Ihre Majestät die Kaiserin nahm auf der Estrade der nördlichen Ecke des Saales Platz und ließ durch die Gräfin Andrássy mehrere Damen vorsprechen. Während Ihre Hoheit Prinzessin Gisela ebenfalls auf der Estrade Platz nahm, huldigte die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Valerie dem Tange mit dem Grafen Josef Teleki. Kronprinz Erzherzog Rudolf unterhielt sich leutselig mit den Gästen. Nach 10 Uhr fand das Souper und um 11 Uhr der Coillon statt. Der Ball endete um Mitternacht.

Zara, 6. Mai. Se. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht ist gestern abends 7 Uhr mit der Yacht «Greif» in Gravosa angekommen. Um 8 Uhr fuhr Höchstderselbe nach Ragusa und nahm im Hotel «Miramare» Absteigequartier. Der Landeschef von Bosnien und der Herzog von Cavallerie Baron Appel, ist gestern nachmittags um 6 Uhr mit dem FML Winterhalder in Ragusa eingetroffen.

St. Paul, 6. Mai. Morgen trifft Se. Hoheit Herr Erzherzog Rainer auf seiner Inspectionsreise mit Suite hier ein und wird im Benedictinerstifte Wohnung nehmen. Tags darauf wird der Herr Erzherzog die Reise fortsetzen.

Marburg, 6. Mai. Eine Feuersbrunst löschte den größten Theil des großen Weinbauerndorfes Kerschbach ein.

London, 6. Mai. Im Unterhause erklärte Gladstone, falls die griechische Antwort auf die heutige Note unbefriedigend sein sollte, so würden die Mächte sofort Schritte thun, um den großen Zweck, den sie verfolgen, zu sichern.

Athen, 6. Mai. Die fünf Gesandten der Großmächte — außer Frankreich — überreichten vormittags Delhannis eine Note, worin sie neue Aufklärungen verlangen. Die Note drückt nicht die Absicht aus, Athen binnen kurzer Frist zu verlassen. Delhannis berief den Ministerrath. Die Antwort soll noch heute erfolgen.

Athen, 6. Mai. Delhannis beantwortete die heutige Note der Gesandten mit Hinweis auf seine Erklärungen vom 29. April. General Sapunzatis glaubt, die Türken beabsichtigen in Griechenland einzudringen, die Truppen an der Grenze wurden deshalb schleunigst verstärkt.

Chicago, 6. Mai. Gestern fanden neuerdings Aufruhrstörungen statt. 8000 Personen plünderten mehrere Läden. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Auch in Milwaukee trat abermals ein Zusammenstoß mit den Socialisten statt. Die Miliz und die Polizei schossen, verwundeten und tödteten mehrere. Die Menge, worunter viele Polen, plünderten eine Brauerei. Schließlich wurden die Meuterer zerstreut.

Verstorbene.

Den 5. Mai. Katharina Hafner, Stadtarznei, 75 J., Reichstädterstraße Nr. 7, Lungenerkrankung. — Johanna Knoch, Arbeiterin, 24 J., Castellgasse Nr. 4, Lungentuberculose.

Lottoziehung vom 5. Mai.

Brünn: 52 31 1 25 40.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.

Morgens ziemlich heiter, frisch gefallener Schnee auf den Alpen, tief herabreichend; tagsüber leicht bewölkt; Abendroth, schöne Beleuchtung bei untergehender Sonne, dann bewölkt. Tagesmittel der Wärme 8,3°, um 3,8° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic. Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) fl. 1,15 per Meter bis fl. 6,45 (in 16 verschiedenen Qualitäten) verfertigt in einzelnen Rollen und ganzen Stücken tollfrei ins Haus des Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (t. und l. Hoflieferant), Zürich, Wasser umgebend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (153) 11-5

Course an der Wiener Börse vom 6. Mai 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Actien von Transport-Unternehmungen, and Devisen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 103.

Freitag, den 7. Mai 1886.

Kundmachung. Nr. 4254. Befuß Verwendung des mit dem Finanzgesetz vom 20. April 1886 für das laufende Jahr bewilligten Credit zur Gewährung von Stipendien für hoffnungsvolle Künstler...

bis 15. Juli 1886 bei den betreffenden Landesstellen in Bewerbung zu sehen. Die Gesuche haben zu enthalten: 1.) die Darlegung des Bildungsganges...

Razglasilo. Da se porabijo novci, kateri so s finančnim zakonom z dne 20. aprila 1886 za tekoče leto dovoljeni za to, da se iz njih podelje ustanove nadopolnim umetnikom...

(1802-3) Lehrerstelle. Nr. 451. An der dreiclassigen Volksschule in Großlaschitz ist die zweite Lehrstelle definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

(1823-2) Postexpedientenstelle. Nr. 6149. Die Postexpedientenstelle in Senofitsch, Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, mit der Jahresbestallung von 300 fl. und Amtspauschale jährlicher 80 fl. ist gegen Dienstvertrag und Caution von 300 fl. zu besetzen.

Da überdies vor dem Dienstantritt die Prüfung aus den Postvorschriften zu bestehen ist, so haben die Bewerber auch anzugeben, bei welchem Postamte sie die erforderliche Praxis zu nehmen wünschen...

(1801-3) Kundmachung. Nr. 919. der Elisabeth Freiin v. Salva'schen Armenstiftungs-Interessenvertheilung für das I. Semester 1886.

Für das I. Semester des Solarjahres 1886 sind die Elisabeth Freiin v. Salva'schen Armenstiftungs-Interessen im Betrage per 740 fl. unter die wahrhaft bedürftigen und gutgestellten Hausarmen von Adel, wie allenfalls zum Theile unter bloß nobilitierte Personen in Laibach, zu vertheilen.

(1842-2) Kundmachung. Nr. 3395. Vom zweiten Semester des Schuljahres 1885/86 an kommen folgende Studentenstipendien zur Wiederbesetzung: 1.) Die Ignaz Federer'sche, auf keine Studienabtheilung beschränkte Studentenstiftung...

2.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Franz-Josef-Studentenstiftung jährlicher 56 fl. 28 kr., auf welche Studierende Söhne der Laaser Bürger Anspruch haben.

3.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Kaspar Glavatz'sche Studentenstiftung jährlicher 36 fl. 75 kr.

4.) Der erste Platz der von der Volksschule an auf keine Studienabtheilung beschränkte Josefa Jalen'schen Studentenstiftung jährlicher 51 fl. 68 kr.

5.) Der zweite Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkte Franz Janeschitz'schen Studentenstiftung jährlicher 115 fl.

6.) Der vierte Platz der Anton Zelouschel Ritter v. Fichtenau'schen Studentenstiftung jährlicher 462 fl. 50 kr., welche unbeschränkt mit Einschluß der Normal- und Realschulen und des Privatstudiums und bei Doctoranden durch drei Jahre genossen werden kann.

7.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Lucas Zerouschel'sche Studentenstiftung jährlicher 47 fl. 38 kr., auf welche Studierende der Nachkommenschaft der Töchter des Lucas Zerouschel Anspruch haben.

8.) Der erste und zweite Platz der von der Volksschule an auf keine Studienabtheilung beschränkten Mathias Kobella'schen Studentenstiftung je jährlicher 54 fl. 60 kr.

9.) Der erste Platz der auf das Gymnasium und die theologischen Studien beschränkten Georg Lenfovitsch'schen Studentenstiftung jährlicher 47 fl. 10 kr.

10.) Der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte und sechste Platz der von der Volksschule an auf keine Studienabtheilung beschränkten Martin von Lamb- und Schwarzenberg'schen Schülerinnestiftung je jährlicher 40 fl.

11.) Die Andreas Leuz'sche, auf keine Studienabtheilung beschränkte Studentenstiftung jährlicher 40 fl., auf welche aufgestellte und gut Studierende Schüler von Laibach Anspruch haben.

12.) Der zweite Platz der Franz Metelsoh'schen Studentenstiftung jährlicher 76 fl. 2 kr., welche nach Vollendung der zweiten Volksschulklasse unbeschränkt ist.

13.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Michael Peintner'sche Studentenstiftung jährlicher 86 fl. 20 kr., auf welche Studierende aus der nächsten Verwandtschaft des Stifters, in deren Ermanglung ein Studierender aus dem Marktsfelden Innichen in Tirol Anspruch haben.

14.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Josef Pretnar'sche Studentenstiftung jährlicher 34 fl., auf welche Abkömmlinge der Brüder des Stifters von der ersten Schulklasse Anspruch haben.

15.) Die erste Platz der ersten Anton Raab'schen Studentenstiftung jährlicher 116 fl. 60 kr., auf welche vom Anfange der IV. bis Ende der VI. Gymnasialklasse studierende Bürgeröhne aus Laibach Anspruch haben.

16.) Die zweite Anton Raab'sche Studentenstiftung jährlicher 200 fl. 4 kr., auf diese haben nur Studierende aus der nächsten Verwandtschaft des Stifters oder dessen Gemahlin bis zum Eintritte in einen geistlichen Orden oder in den Priesterstand Anspruch.

17.) Der erste Platz der Lorenz Ratichy'schen Studentenstiftung jährlicher 79 fl. 16 kr. Auf den Genuß dieser Stiftung, welche von der Volksschule an auf keine Studienabtheilung beschränkt ist, haben Studierende aus der Anverwandtschaft des Stifters Anspruch, unter welchen jene der männlichen Linie vor jenen der weiblichen Linie den Vorrang haben.

18.) Der zweite Platz der von der Volksschule an auf keine Studienabtheilung beschränkten Josef Repeschy'schen Studentenstiftung jährlicher 127 fl. 60 kr.

19.) Anspruch auf dieselbe haben Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters, in deren Abgang aber Bürgeröhne aus Laas und in deren Ermanglung solcher, Jünglinge aus dem Pfarbezirke Laas.

20.) Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Altemarkt bei Laas zu.

21.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Adam Sontner'sche Studentenstiftung jährlicher 40 fl., auf welche Verwandte, in deren Abgang arme Bürgeröhne aus Laibach und in deren Ermanglung wo immer gebürtige Studierende Anspruch haben.